

Erklärung der G20 Staats- und Regierungschefs zu Ebola

Wir sind tief besorgt ueber den Ausbruch von Ebola in Guinea, Liberia und Sierra Leone und traurig ueber das Leiden und den Verlust von Leben den es verursacht. Wir sind uns der schwerwiegenden humanitaeren, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen fuer diese Laender und der Moeglichkeit , dass diese sich noch weiter verbreiten, bewusst.

Die Regierungen und die Bevoelkerung von Guinea, Liberia und Sierra Leone unternehmen erhebliche Anstrengungen, den Ausbruch mit Unterstuetzung der Afrikanischen Union und anderer afrikanischer Laender zu bekaempfen. Den mutigen Einsatz von Gesundheits- und Hilfsdiensten wissen wir sehr zu schaezten. Wir begruessen ebenso die Beitraege von Laendern weltweit, der VN und ihren Einrichtungen wie die WHO, der internationalen und regionalen Organisationen und Finanzinstitutionen, NGOs und religioesen Organisationen und des Privatsektors. Wir unterstuetzen nachdruecklich die Bemuehungen von UNMEER (UN Mission for Ebola Emergency Response), alle Kapazitaeten zu nutzen, um den Ausbruch zu stoppen, die Infizierten zu behandeln, grundlegende Versorgungs-dienstleistungen sicherzustellen, Stabilitaet zu erhalten und weitere Ausbrueche zu verhindern und draengen darauf, dass UNMEER schnell handelt um diese Ziele zu erreichen.

Die G20-Mitglieder verpflichten sich, alles Notwendige zu tun, damit der Ausbruch gestoppt wird und die mittelfristigen wirtschaftlichen und humanitaeren Kosten angegangen werden koennen. Wir werden ueber bilaterale, regionale und multilaterale Kanaele und in Partnerschaft mit NGOs arbeiten. Wir werden unsere Erfahrungen, mit der erfolgreichen Bekaempfung von Ebola, sowie mit der Schaffung sicherer Rahmenbedingungen und mit Ausbildungsmassnahmen fuer Gesundheits- und Hilfskraefte mit unseren Partnern teilen. Wir werden daran arbeiten, die effektive und gezielte Bereitstellung von Finanzmitteln und anderen Hilfsleistungen sicherzustellen und dabei das Gleichgewicht zwischen Nothilfe und langfristigen Beduerfnissen zu wahren.

Wir laden die Regierungen ein, die bisher noch keine finanziellen Beitraege geleistet haben, dazu ein entsprechend qualifiziertes und ausgebildetes medizinisches Personal, medizinische Hilfsmittel und Schutzausruestung, Medikamente und Behandlungen beizusteuern. Wir begruessen die laufende Arbeit, draengen aber auf groessere Anstrengungen von Forschern, Regulatoren und Pharmaunternehmen, um sichere, effektive und bezahlbare Diagnoseinstrumente, Impfungen und Behandlungen zu entwickeln. Wir appellieren an internationale und regionale Institutionen, die Zivilgesellschaft und den Privatsektor, mit Regierungen zusammenzuarbeiten, um die Folgen der Krise zu mildern und eine langfristige wirtschaftliche Erholung zu gewaehrleisten.

Vor diesem Hintergrund rufen wir die Weltbank und den IWF, ihre dringend dazu auf, ihre nachdrueckliche Unterstuetzung fuer die betroffenen Laender fortzusetzen. Wir begruessen die Initiative des IWF, weitere 300 Mio. USD bereitzustellen, um dem Ebola-Ausbruch zu begegnen und den Druck auf Guinea, Liberia, und Sierra Leone, durch eine Kombination von guenstigen Krediten, Schuldenerlass und Darlehen zu mildern. Wir bitten IWF und Weltbank, die Moeglichkeit neue flexible

Mechanismen auszuloten, um den wirtschaftlichen Auswirkungen zukünftiger vergleichbarer Krisen wirksam begegnen zu können.

Dieser Ausbruch verdeutlicht die Dringlichkeit, langfristige systemische Probleme und Kapazitätslücken anzugehen, denen die Weltwirtschaft durch die Auswirkungen ansteckender Krankheit ausgesetzt ist und ihre Reaktionsfähigkeit zu verbessern. Die G20-Mitglieder verpflichten sich erneut zur vollständigen Umsetzung der internationalen Gesundheitsregeln der WHO (International Health Regulations, IHR). Zu diesem Zweck und im Zusammenhang unserer umfassenden Anstrengungen, Gesundheitssysteme weltweit zu stärken, verpflichten wir uns, andere bei der Umsetzung von IHR zu unterstützen und dabei Kapazitäten aufzubauen, um Infektionskrankheiten wie Ebola zu verhindern, aufzuspüren, frühzeitig zu melden und schnell zu begegnen. Wir verpflichten uns ebenso, Antibiotikaresistenzen zu bekämpfen. Interessierte G20-Mitglieder unterstützen dieses Ziel durch Initiativen, die die Massnahmen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft und anderer verwundbarer Regionen beschleunigen sollen. Sie werden über Fortschritte berichten und bis Mai 2015 zur Weltgesundheitsversammlung einen Zeitrahmen ankuendigen.

Wir laden alle Länder dazu ein, mit uns gemeinsam Ressourcen zu entwickeln, die der Stärkung nationaler, regionaler und globaler Reaktionsbereitschaft gegen die durch Infektionskrankheiten entstehende Bedrohung für die globale Gesundheit und eines starken, nachhaltigen und ausgewogenen Wachstums dienen sollen. Wir bleiben wachsam und bereit, jederzeit zu reagieren.